

Ihr Motto ist «Ermöglichen statt verhindern»

Ständeratskandidatin Susanne Vincenz-Stauffacher diskutierte in Sevelen mit Gästen über politische Themen. Ihr Motto findet bei der FDP Sevelen Anklang und wird befürwortet.

Sevelen Gemäss einer Medienmitteilung der FDP Sevelen stellte sich Susanne Vincenz-Stauffacher an der «symbolischen Plauderbank» vor und teilte ihren klaren Standpunkt zur Eigenverantwortung eines jeden einzelnen für eine funktionierende Gemeinschaft mit.

Von den zahlreichen, auch überregionalen Gästen, wurde die Ständeratskandidatin auf ihre Haltung bei politischen Themen wie Energieentwicklung, Rentenalter, Kostenentwicklung im Gesundheitswesen, Erhöhung des Mutterschaftsurlaubs und die Zuwanderung angesprochen.

Aus den Erfahrungen als Nationalrätin in diversen Kommissionen wie Umwelt, Raumplanung und Energie oder Gerichtskommission sowie als Co-Präsidentin der parlamentarischen Gruppe Menschenhandel konnte sie sehr fundiert über die angesprochenen Thema Auskunft geben und ihre Ansicht dazu überzeugend darlegen.

Sie kennt die Anliegen der Unternehmen

Als langjährige selbstständige Rechtsanwältin und öffentliche Notarin mit eigener Kanzlei kann sie sich ebenfalls in die Sorgen und Nöte der regionalen



Von links: Susanne Vincenz-Stauffacher (Ständeratskandidatin), Karin Schefer (FDP), Silvio Kühne (Regionalpräsident FDP Sarganserland), Fred Tischhauser (FDP), Harry Müntener (Gemeinderat Sevelen) und Markus Scheurer (Präsident FDP Sevelen) Bild: PD

KMU einfühlen und weiss, welche Anliegen und Herausforderungen auf diese zukommen werden, schreibt die FDP Sevelen weiter. Susanne Vincenz-Stauffacher stehe dafür ein, gute

Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen. In diesen KMU mit gutem Umfeld können Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in einem hohen Mass profitieren.

Nach intensiven Diskussionen waren sich die anwesenden Gäste darüber einig, dass Vincenz-Stauffacher die beste Wahl für den Ständerat ist, schreibt die Ortspartei abschliessend. (pd)

Von der EU droht Ungemach

Der Wirtschaft nahe stehende Kantonsräte fürchten massive Handelseinschränkungen für die Metall- und Maschinenindustrie. Das Rheintal wäre wohl besonders betroffen.

Max Tinner

Region Dieses Jahr werde voraussichtlich die bisherige EU-Maschinenrichtlinie durch die Verordnung über Maschinenprodukte abgelöst, schreiben Patrick Dürr (Mitte, Widnau), Markus Wüst (SVP, Oberriet) und Thomas Toldo (FDP, Sevelen) in einem Vorstoss, den sie am Dienstag eingereicht haben. Damit drohten der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie

ähnliche Handelserschwerisse beim Export und Import von Gütern, wie sie bereits seit letztem Jahr für die Schweizer Medizintechnik-Branche bestehen.

Brauchen Firmen bald eine Niederlassung in der EU?

Exportierende Unternehmen, wie es im Rheintal und Werdenberg viele gibt, benötigen künftig wohl eine Niederlassung in einem EU-Land, was gerade für KMU «eine nicht zu unterschätzende Mehrbelastung» wäre, fürchten Dürr, Wüst und Toldo. Kommt hinzu: Wegen der engen Verflechtung der Branche wären indirekt auch Betriebe betroffen, die selbst nicht exportieren.

Wegen der grossen Bedeutung der Maschinenindustrie hier wäre die Wirtschaft im Kanton St. Gallen besonders betroffen, halten die Kantonsräte aus dem Rheintal und Werdenberg weiter fest. Bereits die bestehende Rechtsunsicherheit wirke

sich negativ auf den Standort aus. Von der Regierung wollen sie nun wissen, welchen Handlungsspielraum der Kanton hat, sollte der Handel tatsächlich wie befürchtet erschwert werden.

Die Interpellation haben Dürr, Wüst und Toldo als Vorstandsmitglieder der Wirtschaftsgruppe des Kantonsrats eingereicht. Der Vorstoss wurde denn auch noch von 70 weiteren Kantonsrätinnen und Kantonsräten mitunterzeichnet.

Werdenberger & Obertoggenburger

Verlag: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs. Die BuchsMedien AG ist eine Tochtergesellschaft der Galedia Regionalmedien AG (Mehrheitsbeteiligung).

Verlagsleitung: Daniel Ettlinger
Leitung Publizistik: Andreas Rüdelsüli (rü)
Chefredaktor: Armando Bianco (ab)

Redaktion: Heini Schwendener (she, Stv.), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Hansruedi Rohrer (H.R.R., redaktioneller Mitarbeiter), Corinne Hanselmann (ch).

Kontakt: Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch

Abonnemente und Zustelldienst:
Telefon 081 750 02 01, E-Mail: abo@wundo.ch.
Abonnementspreis: 537 Franken (12 Monate).

Anzeigen: Werdenberger & Obertoggenburger, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Verbreitete Auflage: 5694 Exemplare.
Grossauflage Freitag: 23 000 Exemplare.

Der Mantelteil wird verantwortet von CH Media (Chefredaktor: Patrik Müller; tagblatt.ch/impressum)

Was Wann Wo

«Anpiff!» zur Fussball-Ausstellung

Vaduz Das Liechtensteinische Landesmuseum zeigt eine Ausstellung zum Thema Fussballweltmeisterschaften. Lust auf 30 Minuten Spielerisches, Unerwartetes, Erstaunliches, Überraschendes und vieles mehr? In der monatlichen Reihe «Anpiff!» zur Sonderausstellung «Football. The Passion for the World Cup» wählen die Gäste aus einer bunten Palette Themen, die sie interessiert und entdecken diese während 30 Minuten gemeinsam mit der Kulturvermittlerin. Die spielerische

Ausstellungsvermittlung findet am kommenden Sonntag, 19. Februar, um 13.30, 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr statt.

Tauschtreff der Zeitbörse

Buchs Am Mittwoch, 22. Februar, findet um 17.30 Uhr ein Tauschtreff der Zeitbörse für Mitglieder und Interessierte statt. Interessierte bieten ihr Können an und werden mit einer Zeitgutschrift bezahlt, mit der sie selber Dienstleistungen in Anspruch nehmen können. Ab 16 Uhr jeweils lockeres Beisammensein. Das Treffen findet

im Seecafé an der St. Gallerstrasse 46 in Buchs statt.

Winter vertreiben am Flaggala-Sunntig

Räfis-Burgerau Am 26. Februar findet der traditionelle Flaggala-Sunntig statt. Durch das Abbrennen der Flaggala wird der Winter vertrieben. Ab 18.30 Uhr gibt es Raclette, Getränke und einen Wettbewerb. Die Flaggala wird um 19 Uhr angezündet. Der Einwohnerverein Räfis-Burgerau und die Flaggala-Holzer freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher am Flaggala-Platz bei der Kanalbrücke.

Offensive zur Förderung der dualen Bildung

Region/Buchs FDP-Kantonsrätin Katrin Frick (Buchs) hat zusammen mit weiteren Politisierenden in der Session des Kantonsrats eine Interpellation mit dem Titel «Förderung der dualen Bildung im Kanton St. Gallen mittels einer Berufsbildungsoffensive» eingereicht.

In dem Vorstoss wird auf den sich bekanntlich seit Jahren zuspitzenden Fachkräftemangel in der Ostschweiz hingewiesen. Ergänzend zur IT-Bildungsoffensive und dem Joint Medical Master müssten Massnahmen ergriffen werden, um das duale Berufsbildungssystem im Kanton weiter zu verstärken. Dieses sei «die wichtigste Stütze der Innovationskraft und Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft», heisst es in der Interpellation.

Vernetzung von vielen Beteiligten

Kernziel müsse sein, den Arbeitsplatzstandort weiterzuentwickeln und die Aus- und Weiterbildungsqualität hoch zu halten und attraktiv zu gestalten.

Der Kanton St. Gallen solle eine Berufsbildungsoffensive auf Basis von noch zu konkretisierenden Eckpfeilern lancieren. Zuhanden des Kantons werden diverse Fragen formuliert. Unter anderem will man generell wissen, welche Möglichkeiten die Regierung sieht, um Unternehmen und Branchenverbände in der Förderung von zukunftssträchtigen Berufsausbildungen zusätzlich zu unterstützen. Weitere Fragen zielen in Richtung finanzieller Unterstützung für berufliche Weiterbildungen und höhere Fachausbildungen, der möglichen Vernetzung von Oberstufenschulen mit der lokalen Wirtschaft, der Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Entwicklung und Beratung oder der Lancierung von Informationskampagnen.

Und zu guter Letzt heisst es in dem politischen Vorstoss: «Ist die Regierung bereit, für die Umsetzung einer Berufsbildungsoffensive Unterstützungsgelder beim Bund zu beantragen?» (ab)

Skepsis gegenüber Spitalausbau in Grabs

Abstimmung Am Ende der Frühjahrssession standen vorgestern die Schlussabstimmungen zu den Spitalvorlagen an. Während jene zur Entschuldung der Spitäler (mittels Umwandlung von Darlehen in Eigenkapital) fast einstimmig durchgingen, wurde zum neuen Darlehen von 100 Millionen Franken für weitere Ausbauten am Spital Grabs erneut Kritik laut.

Die neuen Investitionen haben mit der vorgesehenen Schliessung des Spitals Altstätten im Jahr 2027 zu tun – für die sich insbesondere die SP nach wie vor nicht erwärmen kann, wie betont wurde.

Die SVP wiederum fürchtet, dass Grabs zu einem kleinen Zentrumsspital ausgebaut wird – regionale Zentrumsspitaler zusätzlich zum Kantonsspital in St. Gallen liegen nach Meinung

der Partei aber finanziell nicht drin. Eine Mehrheit der SVP-Fraktion ist der Meinung, dass es besser wäre, die Spitäler zunächst in die Unabhängigkeit zu entlassen und es dann in ihrer Verantwortung liegen sollte, welche Ausbauten sinnvoll und finanzierbar sind.

Mit dem Melser Mitte-Kantonsrat Thomas Warzinek zeigte sich sogar ein Arzt skeptisch. Er argumentierte ähnlich wie die SVP und fürchtet, dass die Investitionen zu langfristig hohen Infrastrukturkosten führen werden.

Letztlich stimmte der Rat dem Darlehen mit 77 Ja zu 26 Nein bei 10 Enthaltungen doch deutlich zu. Abschliessend entscheiden wird das Volk: Es werde damit erstmals zur neuen Spitalstrategie Stellung nehmen können, hielt Warzinek fest. (mt)



Ja trotz skeptischer Stimmen: Spital Grabs wird mit einem Darlehen in der Höhe von 100 Millionen Franken ausgebaut. Bild: Armando Bianco

ANZEIGE



Werte statt Worte.

Wir stehen für Nähe, Sicherheit und Verlässlichkeit.

Nicole Loher, Beraterin Privatkunden 071 747 96 32

Alpha RHEINTAL Bank